

September 2025

Konzeptpapier für die „Arbeitsgruppen Dropout“ (AGD)

Dieses Konzeptpapier stellt zentrale organisatorische und inhaltliche Informationen zur Entwicklung der Pilot-Module in den „Arbeitsgruppen Dropout“ (AGD) bereit. Ziel dieser moderierten Arbeitsgruppen ist es, Präventions- und Interventionsmöglichkeiten gegen Ausbildungsabbrüche im Rahmen einer nachhaltigen Modulentwicklung aufzuzeigen.

Grundidee ist, dass jede AGD als eigenständige Projektgruppe weitgehend selbstständig an der Modulentwicklung arbeitet und diese inhaltlich ausgestaltet. Dabei kooperieren die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Berufsbildungswerke innerhalb der jeweiligen AGD, um einen breiten Pool an Maßnahmen zu entwickeln, welche insbesondere Ausbildungsabbrüchen „nach unten“ entgegenwirken können. Im Fokus steht, die Erfahrungen und Ideen der pädagogischen Fachkräfte aufzunehmen und möglichst umfassend nutzbar zu machen.

Auf diese Weise wird die Verbindung von Theorie und Praxis gestärkt und sichergestellt, so dass aus Praxiserfahrungen und dem Forschungsstand heraus spezifische Herausforderungen im Umgang mit Ausbildungsabbrüchen in die Module eingebunden werden können. Damit die Kooperationspartner:innen angesichts der inhaltlichen Offenheit nicht überfordert werden, ist es notwendig, im Rahmen der Konzeptentwicklung klare Zielsetzungen zu definieren, welche die Modulentwicklung strukturieren und Orientierung geben.

1. Welche Rolle(n) nimmt die Universität ein?

Die „Arbeitsgruppen Dropout“ werden von Martin Sedlmeier begleitet und unterstützt; er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Universität Würzburg. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt dabei die Rolle der Moderation, Unterstützung und Beratung. Ziel ist es, die Arbeit der „Arbeitsgruppen Dropout“

bestmöglich zu fördern, ohne die Autonomie und Kreativität der Teilnehmenden einzuschränken.

Durch gezielte Inputs aus Forschung und Theorie sollen Impulse zu spezifischen Themen gesetzt werden. Zudem stellt das Projektteam Moderationsangebote bereit, um Diskussionen anzuregen und den Lernprozess zu unterstützen. Auch die Aufbereitung der erarbeiteten Ergebnisse hin zu praxistauglichen Pilot-Modulen wird vom Team der Universität Würzburg begleitet.

Für die digitalen AGD-Treffen via **Zoom** ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Input aus Forschung und Theorie zu einer Schwerpunktthematik (ca. 20 min.)
- Arbeitsphase zur Modulentwicklung (ca. 80 min.)
- gemeinsame inhaltliche Reflexion sowie Fragen der Organisation (ca. 20 min.)

Zu Beginn der Modulentwicklungsphase liefern Ergebnisse der Erhebung „DISKURS“ Diskussions- und Ausgangspunkte zur Auswahl thematischer Schwerpunkte. Die dabei erhobenen Sozialdaten werden bei Bedarf anonymisiert in die AGD-Arbeit eingespeist, um den bestehenden Forschungsstand aus der konkreten Praxis heraus zu erweitern, den inhaltlichen Austausch zu befördern und die Verzahnung von Theorie und Praxis zu unterstützen.

Zusätzlich hat die Universität einen projekteigenen WueCampus-Raum für die „Arbeitsgruppen Dropout“ eingerichtet. Dieser wird beständig erweitert und dient als Plattform der gemeinsamen Arbeit mit Materialien aus Theorie, Forschung und Praxis sowie für die Zusammenarbeit der Universität mit den beteiligten Berufsbildungswerken und zwischen diesen.

2. Welche methodischen Rahmenbedingungen sollen die Arbeit der „Arbeitsgruppen Dropout“ unterstützen?

Im Sinne eines „facilitators“ übernimmt die wissenschaftlichen Begleitung konkret folgende Aufgaben:

- Koordination und Moderation der AGD und des WueCampus-Raumes
- Entwicklung und Einrichtung einer passenden Lernumgebung
- Präsentation eines themenbezogenen Inputs im Zuge der AGD-Treffen

- Platzierung und Aufbereitung von Arbeitsmaterialien
- Ansprechpartnerin für thematische und organisatorische Fragen zum Projekt
- Wissenschaftliche Beratung zu inhaltlichen Fragen und Aspekten
- Orientierungshilfe bei der Modulentwicklung
- Anregung zur Diskussion

3. Welchen Auftrag hat die „Arbeitsgruppe Dropout“?

Die AGD hat den Auftrag, konkrete Pilot-Module zur Prävention und Intervention bei Ausbildungsabbrüchen am Lernort Berufsbildungswerk zu entwickeln. Da die Maßnahmen einrichtungsspezifisch angepasst werden müssen, besteht das Ziel darin, erste Module zu entwerfen, auszugestalten und gemeinsam abzustimmen. Orientierung bietet dabei das von der Universität entwickelte „bio-psycho-soziale Strukturmodell von Dropout“. Es liefert Struktur und einen gemeinsamen Fahrplan, der den kreativen Prozess innerhalb der Gruppe inhaltlich rahmt und konsensual ausrichten soll.

4. Welche Ziele hat die „Arbeitsgruppe Dropout“?

- Entwicklung von Pilot-Modulen zur Prävention und Intervention bei Dropout auf Basis des „systemisch-interaktionistischen Rahmenmodells von und für Dropout“ in Anlehnung an Bronfenbrenner
- Bestandteile der Modulentwicklung:
 - Gemeinsame Themenfindung und Abstimmung
 - Festlegung inhaltlicher Schwerpunkte
 - Erstellung von Arbeitsmaterialien
 - Didaktisch-methodische Konkretisierung

Die Pilot-Module werden auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Themen- und Handlungsfelder sowie der Ideen und Initiativen der „Arbeitsgruppen Dropout“ entwickelt. Die regionale Gliederung der Berufsbildungswerke in vier Arbeitsgruppen unterstützt den Gesamtprozess und trägt zur Erweiterung des Modulspektrums bei.